

INHALT

Zum Geleit	
Johannes Hauck, Niederaltaich	81
VOR DEM PANORTHODOXEN KONZIL	
Auf dem Weg zum Heiligen und Großen Konzil	
der Orthodoxen Kirche	
Viorel Ionita (orth.)	82
Ein orthodoxer Primat?	
Die Neu-Gestaltung von Primatsvorstellungen	
unterwegs zur Einberufung des Panorthodoxen Konzils	
Athanasiос Vletsis (orth.)	93
Einige Besonderheiten der Position der Russischen Orthodoxen Kirche	
im panorthodoxen vorkonziliaren Prozess	
Andrej Shishkov (orth.)	119
KONZILIARE PROZESSE IN ANDEREN KIRCHEN	
Die Mennonitische Weltkonferenz.	
Eine kongregationalistische Kirche sucht weltweite Gemeinschaft	
und Verbindlichkeit	
Rainer W. Burkart (menn.)	130
Bekenntnis und Gemeinschaft.	
Verständigungsprozesse im Luthertum,	
besonders im Lutherischen Weltbund	
Bernd Oberdorfer (ev.-luth.)	140
DOKUMENTATION	
Botschaft der Vorsteher der heiligen orthodoxen	
autokephalen Kirchen	153
ÖKUMENISCHES PORTRAIT	
Interview mit Konrad Raiser	
Dagmar Heller (ev.)	156
Unsere Autorinnen und Autoren	160
Thema des nächsten Hefts: Hermeneutik der Ökumene	

Mit dem Heiligen und Großen Konzil der orthodoxen Kirche, das nach dem Pfingstfest 2016 in Konstantinopel einberufen werden soll (*Dokumentation*), steht ein herausragendes Ereignis bevor – für die orthodoxe Kirche und weit darüber hinaus. Viele Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen galt und gilt es auf dem langen Weg der Vorbereitung *vor dem Panorthodoxen Konzil* zu bewältigen (*Ionita*), viele Erwartungen wurden – wie bei so bedeutenden kirchlichen Ereignissen üblich – geweckt und zum Teil wieder gedämpft.

Einige Früchte hat der lange Weg indes schon gebracht. Im Bereich der Ökumene begann mit dem vorkonziliaren Prozess eine neue Ära des gemeinsamen Wirkens der orthodoxen Kirche(n). Die Beziehungen zu den anderen christlichen Kirchen wurden neu bedacht und konzipiert, viele ökumenische Dialoge begonnen. Auch wenn nach dem hoffnungsvollen Anfang zwischenzeitlich weitgehende Stagnation eingetreten ist – sei es aufgrund ausbleibender Rezeption und Umsetzung abgeschlossener Dialoge (z.B. mit den orientalischen Kirchen), aufgrund notwendiger kirchlicher Konsolidierung nach der politischen Wende in Osteuropa, sei es aufgrund neuer Divergenzen (z.B. mit der katholischen Kirche oder mit den anglikanischen Kirchen) – so bildete die Ökumene doch einen Schwerpunkt des Prozesses, bei dem viel gegenseitiges Verständnis und eine gute Zusammenarbeit in einigen Bereichen gewachsen sind.

Den orthodoxen Kirchen und Gläubigen ist ihre Zusammengehörigkeit, aber auch das Aufeinanderwiesensein neu und eindringlich bewusst geworden. Manche Dimensionen ihrer Identität konnten für das 21. Jahrhundert neu ausgelotet werden. Besonders intensiv wird die Frage nach dem Ob und Wie eines Primats – auf panorthodoxer wie auf gesamtkirchlicher Ebene – diskutiert (*Vletsis, Shishkov*).

Die Balance von Primat und Konziliarität, das Verhältnis von Orts- und Gesamtkirchenebene sind zentrale Themen seit der Frühzeit der Kirche und bis heute Schlüsselfragen der Ökumene. Auch die aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen streben erneut nach dem rechten Maß an lokaler und universaler Gemeinschaft, partikularer Eigenständigkeit und übergreifender Verständigung, legitimer Vielfalt und verbindlicher Einheit (*Burkart, Oberdorfer*).

Die Reihe *Ökumenisches Portrait* findet mit einem Interview mit *Konrad Raiser* ihre Fortsetzung.